

Organisation:

Helga Reuter

Friedrich-Ebert-Stiftung

Internationale Entwicklungszusammenarbeit

Referat Naher/Mittlerer Osten und Nordafrika

Tel: 030 26935-7422

Fax: 030 26935-9233

Helga.Reuter@fes.de

Verantwortlich:

Annette Lohmann

Friedrich-Ebert-Stiftung

Internationale Entwicklungszusammenarbeit

Referat Naher/Mittlerer Osten und Nordafrika

Bitte melden Sie sich mit der beigefügten Postkarte bis zum 3. November 2008 verbindlich an.

Wegbeschreibung:



Tagungsort:

Wissenschaftszentrum Berlin

Reichpietschufer 50

10785 Berlin-Tiergarten

www.wzb.eu



Bildung in einer Einwanderungsgesellschaft

Anforderungen an die Bildungspolitik in Israel

13. November 2008

Wissenschaftszentrum, Berlin



Die Gründung des Staates Israel im Mai 1948 leitete sechs Jahrzehnte moderner israelischer Geschichte und Unabhängigkeit ein. Ausgehend von den sozialistischen Idealen seiner Gründergeneration hat Israel eine beeindruckende wirtschafts- und sozialpolitische Leistung erbracht und präsentiert sich heute als moderne Hightech-Nation, die sich mit den gleichen Herausforderungen der Globalisierung konfrontiert sieht wie andere westliche Staaten.

Die Friedrich-Ebert-Stiftung begleitet den 60. Jahrestag Israels mit einer Reihe von Veranstaltungen. Mit dieser Fachkonferenz in Kooperation mit der Hebrew University und der Deutsch-Israelischen Gesellschaft (DIG), Arbeitsgemeinschaft Berlin und Potsdam soll das Fundament der Erfolgsgeschichte Israels – die Bildungspolitik, verbunden mit der Absorption bzw. Integration eines hohen Anteils von Immigranten – vertieft diskutiert werden. Dabei sollen aktuelle Herausforderungen wie Fragen einer Bildungsreform, mit denen Israel im Zeitalter der Globalisierung konfrontiert ist, einbezogen werden.

In der Einwanderungsgesellschaft Israel kommt der Schule mit ihrer potentiellen Integrationsfunktion eine wichtige Bedeutung zu. Neben der Herausforderung der Integration von Einwanderern stellen sich jedoch weitere Probleme: die getrennten Bildungssysteme für säkulare und religiöse Juden, die reduzierten Bildungsinhalte in ultraorthodoxen Schulen sowie das Bildungsgefälle zwischen jüdischen und arabischen Schulen.

Der akademischen Ausbildung wird in Israel traditionell ein hoher Stellenwert zugeschrieben. Die Zahl der Studierenden nimmt kontinuierlich zu. Parallel dazu stieg in den letzten Jahren die Anzahl privater Bildungseinrichtungen und die öffentlichen Universitäten erfuhren drastische Kürzungen ihrer Mittel. Dies hat eine wachsende soziale Ungleichheit zur Folge. Gegenwärtig findet eine intensive Debatte über die Bereitstellung dringend benötigter zusätzlicher öffentlicher Mittel für Universitäten mit Beginn dieses Studienjahres statt. Dabei wird deutlich, dass sich das israelische Bildungssystem in einer Krise befindet und dringend reformbedürftig ist.

PROGRAMM

ab 12.00 Uhr Imbiss

13.00 Uhr **Begrüßungen**

Dr. Ulrich Schreiterer, Wissenschaftszentrum Berlin

Hajo Lanz, Friedrich-Ebert-Stiftung, Naher/Mittlerer Osten und Nordafrika

Dorit Brandwein-Stürmer, The Hebrew University of Jerusalem

Jochen Feilcke, Deutsch-Israelische Gesellschaft (DIG), Berlin und Potsdam

13.30 Uhr ***I. Bildung als „Integrationsmaschine“?
Schule in einer Einwanderungsgesellschaft***

Prof. Tamar Ariav, Beit Berl Academic College, Council for Higher Education (angefragt)

Arie Kizel, Mandel Leadership Institute, Schuldirektor a.D.

Erhard Laube, Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung

15.00 Uhr Kaffeepause

15.30 Uhr ***II. Abgehängt?
Bildungserfolg und soziale Herkunft in der akademischen Ausbildung***

Prof. Chaim Adler, The Hebrew University of Jerusalem, Israel Price Recipient 2006

Prof. Faisal Azaiza, University of Haifa, Council for Higher Education

MK Prof. Menahem Ben-Sasson, The Hebrew University of Jerusalem, Rektor a.D.

Moderation:

Steffen Reiche, MdB, Deutsch-Israelische Gesellschaft (DIG), Berlin und Potsdam

17.00 Uhr Empfang

Simultandolmetschung: Deutsch – Hebräisch – Deutsch

